

„Wehrauchumnebeltes“ in der Galerie Dimo

## Ironische Visionen

Deftige Ironie läßt der bayerische Künstler Dieter Barth walten, wenn er in seinen Salzburg-Visionen in Tusche Bischöfe in der Pferdeschwemme plantschen läßt oder Kirchenfürsten „wehrauchumnebelt“. Er sieht sich damit in einer Reihe barocker Vorbilder, die ihren Kirchenfürsten auch als Künstler den provozierenden Spiegel vorhielten ...

Der gebürtige Passauer handelt sich mit diesen ironischen Seitenhieben zwar Feinde ein, dennoch „haben bereits im Barock die Künstler ihre Bischöfe tüchtig aufs Korn genommen“, meint der 47jährige Absolvent der Linzer und Münchner Kunstakademien. Der Grenzgänger und Salzburg-Liebhaber bezieht seine Stilsicherheit aus den „beinharten Naturstudien“ aus seiner Akademiezeit, verpackt aber gerne Humor in die statischen Kulissen Salzburgs. Und dabei reflektiert er die kleri-

kale Szene, bei der geistliche Herren etwa in einen Statuen-Wettstreit treten, genauso wie andere historische Themenkomplexe.

Variationen von Sagenfiguren aus der griechischen Mythologie, dralle Rubens-Erotik und klassische Räume prägen die Acrylbilder Barths, wenn er etwa die „anachronistische Hinrichterei“ des Stierkampfs ins Komische verkehrt. Seine Arbeiten sind noch bis 21. 7. 1991, Dienstag bis Sonntag 17-1 Uhr, in der Galerie Dimo (Lengfelden) zu sehen. CS



Foto: „Krone“

Noch bis 21. Juli in Lengfelden vertreten: Dieter Barth